Xin Peng Wang spricht im Interview über seine Pläne für diese Spielzeit. FOTO HICKMANN

In der Hölle fängt alles an

Dortmunds Ballettdirektor Xin Peng Wang hat große Pläne: Er möchte in den nächsten drei Spielzeiten Dantes „Göttliche Komödie“ choreografieren. Im November wird der erste Teil im Opernhaus uraufgeführt.

Herr Wang, Sie befinden sich gerade in Madrid, aber nicht auf Urlaub ...

Ich arbeite mit Lucia Lacarra an ihrer Rolle in meiner neuen Kreation. Das ist zwar alles andere als Urlaub, aber genauso schön, erfrischend, inspirierend. Lucia Lacarra ist eine herrliche Künstlerin. Sie ist die designierte Direktorin der Víctor Ullate Compagnie, bei der sie selbst einst als Solistin gewirkt hat.

Wir beschäftigen uns intensiv mit einer der größten und zugleich rätselhaftesten Frauengestalten der Weltliteratur – Beatrice ...

... die jung verstorbene ewige Geliebte des italienischen Dichters Dante Alighieri.

Nach der internationalen Ballettgala (13./14.10.) starten Sie am 3. November Ihr bislang ehrgeizigstes Unterfangen: Sie realisieren alle drei Teile des gewaltigen Epos „Die göttliche Komödie“.

Dahinter steckt weniger Ehrgeiz als Bewunderung. Vor 700 Jahren hat Dante dieses einzigartige Meisterwerk in der dunkelsten Zeit seines Lebens erdacht und niedergeschrieben. Er musste aus politischen Gründen aus Florenz fliehen, war vogelfrei und musste um sein Leben fürchten. In dieser Situation schickt er sich selbst auf eine Reise durch die Hölle, gelangt unter Mühen durch das Fegefeuer und über den Berg der Läuterung schließlich in die Gefilde der Seligen, darf einen Blick in das kosmische Getriebe werfen und das Paradies erschauen.

Drei Spielzeiten haben Sie für die Realisierung der GÖTTLICHEN KOMÖDIE veranschlagt.

In der Spielzeit 2020/21 – zum 700. Todestag von Dante – werden die drei Teile der GÖTTLICHEN KOMÖDIE dann an einem Abend zu erleben sein.

FAUST, ZAUBERBERG, KRIEG UND FRIEDEN, DER TRAUM DER ROTEN KAMMER – das sind sehr voluminöse Werke der Weltliteratur. Was reizt Sie daran, Wortgewaltiges in die wortlose Sprache der Tanzkunst zu übersetzen?

Das Wort erklärt, der Tanz lässt spüren. In meiner Auseinandersetzung mit Dante geht es mir nicht darum, das Epos mit choreografischen Mitteln nachzuerzählen, sondern die Situationen, die der Dichter mit nahezu tänzerischer Sprache beschreibt, fühlbar zu machen. Hölle, Fegefeuer und Paradies, das sind die drei Aggregatzustände unserer Existenz. Nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt. Nennen Sie es: Sünde, Einsicht, Vergebung. Oder: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Dante schrieb sein Werk im Zeitalter der Renaissance. Hat das Denken dieser Zeit für uns überhaupt noch eine andere als historische Bedeutung?

Wenn wir heute Hölle hören, haben wir alle verstörende Bilder von ewigem Feuer und unermesslichen Qualen im Kopf. Und hören wir Himmel, so denken wir unwillkürlich an die Bahnen der Sterne und die Kreise der Engel. Dazu müssen wir keiner bestimmten Religion anhängen. Diese archaischen Bilder wurzeln tief in unserem Unterbewusstsein. Sie gehören zur menschlichen Evolution. Und zur menschlichen Zivilisation. Dante hat sie detailreich beschrieben. Für seine Zeit. Und seine Nachwelt. Für uns. Alles fängt in der Hölle an. Auch das Paradies.

Neben dem konsequenten Aufbau einer viel gelobten Compagnie und zukunftsweisender Nachwuchsförderung sind es Ihre monumentalen Handlungsballette, die Dortmund den Ruf einer aufregenden Tanzstadt eingebracht haben.

Vergessen Sie die Künstler nicht, die nach Dortmund kommen, um mit unserer Compagnie zu arbeiten. Lucia Lacarra, Polina Semionova, Mauro Bigonzetti, Edward Clug, Jacopo Godani, das sind Stars der Ballettwelt. Bei unserer zweiten Premiere in dieser Spielzeit (VISIONEN, 9.3.2019) werden gleich zwei renommierte Choreografen Kreationen für das Ballett Dortmund gestalten. Die Ruhr-Metropole ist auf dem Weg, zu einer international bedeutenden Tanzstadt zu werden.

Ballettgala, 13./14.11., Opernhaus